



Anmut und Grazie: Lange hatte sich Choreograph Marc van Aerschot gegen den „Schwanensee“ gesträubt, bis nun die passende Umarbeitung vorgenommen wurde. (Foto: Hoeck)

Das Gute soll am Ende siegen

Ballettschule führt „Schwanensee“ mit 80 Tänzern in der Alten Feuerwache auf

VON HOLGER HOECK

NEUSTADT-NORD. Mit eleganten Toppelschritten auf Zehenspitzen bewegten sich die erfahreneren Balletttänzerinnen über die Bühne im Saal der „Alten Feuerwache“ und demonstrierten in beeindruckender Perfektion die einstudierten Tänze und professionellen Choreographien. Doch außergewöhnliche Freude war besonders den jüngsten Aktiven der Ballettschule „Position...danse!“ anzumerken, die als Schäfchen oder zarte Blumen am diesjährigen Ballett-

Märchen „Schwanensee“ mitwirkten. „Die Kleinsten sind erst vier Jahre, haben aber mit der gleichen Begeisterung wie unsere Semiprofessionellen oder Berufstänzer trainiert“, sagt Schulgründer und Choreograph Marc van Aerschot.

Unmittelbar nach den letzten Aufführungen begannen bereits die Vorbereitungen auf die dreimalige, rund 90-minütige künstlerischen Darbietung, als die Trainer neben den Kursen zu einer zusätzlichen Übungseinheit an jedem Sonntag riefen. „Natürlich wurde niemand zur Teil-

nahme verpflichtet, aber dennoch sind fast alle Schüler dabei.“ Der studierte Kostüm- und Bühnenbildner war viele Jahre als Ballettmeister und am Genfer Opernhaus selbst als klassischer Tänzer aktiv.

Seit 15 Jahren im Bürgerzentrum

Er freute sich, mit Natalia Murariu als „Rotbart, der böse Zauberer“, eine ehemalige Primaballerina der Staatsoper Bukarest im Ensemble zu ha-

ben. „Doch auch Timéa Falke, die die Odette spielt, ist eine fantastische Tänzerin und hat auch im letzten Jahr die Hauptrolle besetzt. Sie hatte als kleines Kind bei mir angefangen und ist, wie viele andere, lange dabei. Bei der Rollenverteilung achte ich darauf, meinen Schülern mit zunehmendem Alter herausfordernde Aufgaben zuzuteilen“, betont van Aerschot, der alle Kostüme auch für diese Aufführung in wochenlanger Arbeit persönlich angefertigt hatte.

Seit 15 Jahren ist die Ballettschule Gast des Bürgerzent-

rums und präsentiert stets ein anderes spannendes Märchen. „Ich habe mich jedoch lange gegen den Schwanensee gesträubt, da er sehr viel dramatische Musik und vor allem eine tragische Geschichte besitzt, die sich nicht unbedingt für Kinder eignet“, gab der 54-Jährige zu. Aber irgendwann gab er seinen inneren Widerstand auf und entschloss sich zur eigenwilligen Änderung der Handlung. „Dann passte es. Der böse Zauberer stirbt, und das Gute siegt am Ende. So ist es ideal für die Vorweihnachtszeit.“